

Kult-DJ Yuriy Gurzhy legt in Darmstadt auf

Jüdische Kulturwochen in der Galerie Kurzweil: Der Berliner mit ukrainischen Wurzeln nimmt sich gern musikalische Frech- und Freiheiten raus

Von Thomas Wolff

DARMSTADT. Könnte laut, lustig und wild werden, wenn der Berliner DJ Yuriy Gurzhy demnächst bei den Jüdischen Kulturwochen in Darmstadt auflegt. Ob das dann jüdische Musik ist? Fast egal für Gurzhy, der mit seiner jüdischen Familie Mitte der Neunziger aus der Ukraine kam, als Kontingentflüchtling. Hauptsache, es wird getanzt. Klar ist nur: Ein heiter-besinnlicher Klezmerabend wird das nicht im Club „Galerie Kurzweil“.

Denn Gurzhy liebt die musikalische Vielfalt, mit der jüdische Musikerinnen und Musiker heute auftreten. Im Gespräch vor seinem Darmstadt-Besuch sagt er: „Ich bin ein Anti-Purist, ich glaube an Eklektik“, an den kreativen Umgang mit alten Fundstücken, die man neu zum Glänzen bringen kann. Und: „Ich mag es, sich dabei eine gewisse Freiheit und Frechheit zu nehmen“ – zum Beispiel mit der hierzulande viel geliebten, aber oft missverstandenen Klezmermusik. Ein Thema, das Gurzhy umtreibt, seit er in Deutschland landet ist.

Die Vielfalt jüdischer Musik zum Schillern bringen

Denn Klezmer, ursprünglich der Sound osteuropäischer Hochzeitskapellen, wird in Deutschland gern als akustische Tapete für Gedenkfeiern mit schwerem historischem Hintergrund ausgerollt. Der DJ aber sagt: „Für mich ist das immer noch eine Musik zum Tanzen, nicht eine für Trauerfeiern.“ Und keinesfalls ein Synonym für „jüdi-



„Ein guter DJ-Mix“, sagt Yuriy Gurzhy, „ist wie ein gelungener Alkohol-Cocktail – er wirkt immer.“

Foto: Nico Sauer

sche Musik“. Was soll das überhaupt sein?

So begann er in Berlin eine Suche nach aktueller Musik jüdischer Musikerinnen und Musiker, die nicht nur Gurzhys eigenen Musik-Kosmos bereicherte. Die Begegnungen mit schillernden Figuren wie Rabbiner Walter Rothschild, der mit seiner Band gern mal zum „Leiderabend“ (sic) lädt, hielt Gurzhy in aufregenden Compilations sowie in Dutzenden Interviews fest. Die liegen nun in Buchform vor

SHOW UND BUCH

► Yuriy Gurzhy tritt am **Mittwoch, 13. September**, in der Galerie Kurzweil auf (Bismarckstraße 133); um 19 Uhr beginnt die Lesung, ab 21 Uhr legt er zur Rosh-Hashana-Party auf, dem jüdischen Neujahrsfest.

► Sein Buch „**Richard Wagner & die Klezmerband – auf der Suche nach dem jüdischen Sound in Deutschland**“ ist 2022 im Berliner Ariella Verlag erschienen, 275 Seiten, 24,95 Euro. (two)

(„Richard Wagner & die Klezmerband – auf der Suche nach dem jüdischen Sound in Deutschland“). Beim Auftritt in Darmstadt wird der Musik-

Ethnologe daraus vorlesen. Und dann wird aufgelegt. Was er seit seiner Ankunft in Berlin am liebsten tut.

Gemeinsam mit dem rus-

sischstämmigen Pop-Literaten Wladimir Kaminer startete Gurzhy die Reihe „Russendisko“; ein Slogan, der bundesweit zum Inbegriff einer frech-fröhlichen Partyszene mit osteuropäischem Einschlag wurde. Der Hype ist längst vorbei. Gewachsen ist Gurzhys Appetit auf neue Zutaten in seinem eklektischen Mix.

Er bringt im Buch (und an den Turntables) Chanson-Sängerinnen und Rapper zusammen, Post-Punk-Kombos

und Klezmer-Rebellen. Was von diesen musikalischen Schätzchen am Mittwochabend in der „Galerie Kurzweil“ zu hören sein wird? Mal schauen. Der DJ legt sich da, wie jeder gute Plattenaufleger, nicht fest, sondern bringt ein Laptop mit voller Speicherkarte mit und reagiert dann darauf, wie der Abend so läuft und wie das Publikum so tanzt. „Ein guter DJ-Mix“, sagt er, „ist wie ein gelungener Alkohol-Cocktail – er wirkt einfach.“